

abl magazin

allgemeine baugenossenschaft luzern

Nummer 11 · November 2008 · 81. Jahrgang



Farbenfroher Spätherbst in Meggen

IN DIESER AUSGABE

Stadt mit Seebad	3	Wohnungsmarkt	16
Grosse Zustimmung	10	Varia	18
Letztes Spiel vorm Winter	12	Vom Grossen ins Kleine	19
Arbeits- statt WohnSinn (6)	14		



IN EIGENER SACHE – MEHRWERT SCHAFFEN

Bruno Koch, Geschäftsleiter abl

Das jährliche Treffen der Geschäftsführenden der im Gästewohnungstauschring mitmachenden Genossenschaften fand im vergangenen Oktober in Rostock statt. Rostock ist die grösste Stadt im deutschen Bundesland Mecklenburg-Vorpommern, liegt an der Ostsee und war Teil der ehemaligen DDR. Nach dem 2. Weltkrieg und bis in die achtziger Jahre herrschte grosse Wohnungsnot. Dieser wurde mit dem Bau von sogenannten Plattenbauten begegnet. Meist waren dies Grosswohnsiedlungen, in denen entsprechend anonym gewohnt wurde und noch immer wird. Die deutschen Wohnungsgenossenschaften müssen heute enorme Anstrengungen unternehmen, damit diese Wohnungen modernisiert und den Bedürfnissen des Wohnungsmarkts angepasst werden können. Tausende Wohnungen müssen gar abgerissen werden, weil die «Kundschaft» dafür beispielsweise in den Westen abgewandert und gar nicht vorhanden ist. Dabei werden bedeutende finanzielle Werte vernichtet.

Mit über 91% Ja-Stimmen haben Sie, liebe Genosschafterinnen und Genosschafter, an der in den vergangenen Wochen durchgeführten Urabstimmung dem Erneuerungsprojekt Himmelrich 1 zugestimmt. Mit diesem Entscheid werden Werte nicht nur erhalten, sondern gar deutliche Mehrwerte geschaffen. Diese Gebäude sind Zeitzeugen aus der Gründerzeit der abl. Durch deren umfassende Erneuerung werden wieder attraktive Wohnungen entstehen, die über Jahrzehnte vermietbar bleiben. Uns geht es gut! ■

Fotos Titelseite und diese Seite Bruno Koch;
ausser o.l. (Jean-Pierre Grüter)

Die Fähre nach Skandinavien passiert die Warnemünder Mole.



Birgit Tiefenbach

ZWISCHEN STRAND, BACKSTEIN- GOTIK UND PLATTENBAU

3

Rostock, die traditionsreiche Hansestadt an Warnow und Ostsee hat eine lange und wechselvolle Geschichte hinter sich. In der Blütezeit der Hanse entstand die typische norddeutsche Backsteinarchitektur. Die 1419 gegründete Universität ist eine der ältesten Nordeuropas. Und wo gibt es das schon, eine Stadt mit einem eigenen Seebad? Warnemünde an der Ostsee ist sicher der beliebteste Stadtteil Rostocks. Ein pulsierender Badeort im Sommer, bevor im Spätherbst wieder Ruhe einkehrt.

Im Laufschrift kommen die allerletzten Mitfahrer. Noch ist die kleine metallene Gangway nicht hochgezogen. Mit wackeligem Gang geht es an Bord. Das Oberdeck ist rasch erklommen. Draussen sind die besten Plätze. Dann sind die Leinen los, ein lautes Tuten und die Mecklenburg legt ab vom Kai des Rostocker Stadthafens, dreht bei und nimmt Kurs auf die 3.6 Seemeilen entfernte Ostsee.

Es ist Herbst, Mitte Oktober, die Nachsaison ist eingeläutet. Nicht mehr alle Plätze auf Deck sind besetzt. Was auch an der mittleren Brise liegen mag, die in Meernähe immer weht. Windscheue sitzen lieber geschützt unter Deck und geniessen den Blick aus den grossen Panoramafenstern. Auch an Tagen wie diesen, wenn der Goldene Oktober seinem Namen alle Ehre macht. Die Sonne strahlt und blauer kann der Himmel auch im Hochsommer nicht sein.

Kapitän Arne Kruse erzählt, während er die Mecklenburg durch die Warnow Richtung Ostsee

schippert. Warnow, so heisst der Fluss an dem die 800 Jahre alte Hansestadt Rostock liegt, die grösste Stadt des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern. Ihren Namen hat sie einer geographischen Besonderheit zu verdanken. Der Flusslauf der Warnow ist schmal, doch 15 Kilometer vor dem Meer verbreitert sich der Fluss zu einem Trichter. Rostoc hiess in der Sprache eines slawischen Stammes, der den Landstrich bereits vor 1400 Jahren besiedelte, das Auseinanderfliessen des Flusses.

Fährhafen und grosse Werften

Der Hafen von Rostock kann dadurch von grossen Fährschiffen genauso angelaufen werden, wie von Containerschiffen. Die nautischen Bedingungen sind bestens. Es gibt keine Schifffahrtshindernisse, keine Schleusen und Brücken. Es kann normalerweise Tag und Nacht ausgelaufen werden. Ebbe und Flut sind nicht vorhanden. Nur der



Der zentrale Marktplatz mit der imposanten Marienkirche.

Wind, der ist unberechenbar. Starke Stürme können den Pegelstand senken oder in die Höhe peitschen. Oder Segler abbringen vom Kurs. Mit aufgeblähtem Segel rauscht ein Boot Backbord auf die Mecklenburg zu. Kapitän Kruse lässt sich nicht aus der Ruhe bringen. Mit einer Hand manövriert er sein Schiff, mit einem Schwenk nach Steuerbord, sicher aus der Kollisionszone.

Rechts und links entlang der Warnow wird sichtbar, welche Entwicklung Rostocks Hafen nach dem Krieg genommen hat. Die wachsende DDR-Wirtschaft mit einer grossen staatlichen Handelsflotte machte den Bau eines Hochseehafens nötig. Noch im Wendejahr 1989 wurden 20 Millionen Tonnen Umschlag gemeldet. Eines der besten Ergebnisse, zu DDR-Zeiten.

Nach dem Untergang der DDR änderte sich Erscheinungsbild und Leistungsangebot des Hafens. Das Herz wurde der Fährhafen. Im Passagierverkehr zwischen Skandinavien, Finnland, Russland und dem Baltikum ist Rostock seit Jahren die Nummer eins. Links am Ufer der Warnow taucht die 150 Jahre alte Neptunwerft und die Aker Yards Werft, früher Warnowwerft, auf. In den imposanten überdachten Docks werden Flusskreuzfahrtschiffe und Hochseefrachter gebaut.

Warnemünde rückt in Sichtweite. Der Leuchtturm zeigt sich – Ostsee voraus. Eine grosse Fähre

mit Kurs Rostocker Fährhafen passiert Backbord die Mecklenburg. Käpten Kruse macht sich bereit zum Anlegemanöver am Warnemünder Fährhafen. Der ist mittlerweile bei den Kreuzschifffahrern sehr beliebt. Hunderttausende Touristen, vor allem aus Übersee, gehen hier von Bord zu einer Deutschlandtour.

Strandkörbe gegen den Wind

Passgenau hat Kruse sein Schiff an den Anleger bugsiert. Ein Strom von Tagestouristen geht von Bord. Das Meer ist schon zu riechen. In Warnemünde mischt sich die Warnow mit dem Salz der Ostsee. Und die schöne Schwester Rostocks empfängt ihre Besucher mit Beschaulichkeit. Im 19. Jahrhundert zu einem der bedeutendsten Seekurorte Deutschlands aufgestiegen, hat der heutige Stadtteil Rostocks wenig von seinem Fischerdorfcharme eingebüsst.

Kleine Häuschen stehen, aufgereiht wie Perlen auf einer Kette, am alten Strom, Rostocks ehemaliger Hafeneinfahrt. Fischer laden ihren Fang von den Kuttern, Landratten rüsten sich für einen ersten Törn auf der Ostsee, Rostocker und Auswärtige promenieren. Mit Glück ergattert man einen der begehrten Tische vor den Lokalen. Oder in der letzten Kneipe vor Dänemark, die am Strand einen Steinwurf vom Meer entfernt, bei steifer Brise auch den letzten Glühwein vor Dänemark



Die Fussgängerzone ist am Tage gut besucht.

anbietet. Fein ist der Sand des breiten Strandes. Auch im Herbst sind die Strandkörbe noch ein begehrtes Plätzchen, um windgeschützt aufs Meer zu schauen. Das läuft hier nicht weg, es gibt keine Gezeiten, aber fast immer Wind. Angeblich der Grund für die Erfindung des Strandkorbs.

Spuren aus DDR-Zeiten

Vom beschaulichen Warnemünde sind es nur zwei S-Bahn Stationen bis Lichtenhagen, Lütten Klein, Gross Klein und Lichtenhagen – nicht gerade Rostocks Vorzeigestadtteile. In den Sechziger Jahren wurden hier ausserhalb des Stadtzentrums Plattenbausiedlungen für Zehntausende Menschen hochgezogen. Grosswohnsiedlungen mit vorwiegend aus Betonfertigteilen hergestellten Gebäuden. Relikte aus vergangen DDR-Zeiten, als Rostocks Bevölkerung stetig wuchs. Mit der Wende kehrte sich das um. Die Bevölkerung ist um 50'000 Einwohner auf heute 200'000 geschrumpft. Fast ein Fünftel der erwerbstätigen Rostocker hat nach den Umwälzungen den Arbeitsplatz verloren. Viele sind abgewandert. Seit Mitte der 90er Jahre hat sich die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse laut Statistik um 30'000 verringert.

Doch die grösste Stadt Mecklenburg-Vorpommerns ist immer noch wirtschaftliches und kulturelles Zentrum des Bundeslandes. Rostock

pfligt seine Tradition, was bei einem historischen Stadtrundgang aufs Beste sichtbar wird. Giebelhäuser unterschiedlicher Epochen und mächtige Kirchenbauten zeugen vom einstigen Reichtum der Stadt. Backsteingotik und moderne Einkaufspassagen, dazu gesellen sich Bauwerke aus den 50er Jahren. Rostock hat eine vielfältige Stadtarchitektur.

Die Hanse Sail (6. bis 9. August 2009), ein maritimes Volksfest, das mit seinen Traditionsseglern, Windjammern und Museumsschiffen jedes Jahr rund 1 Millionen Besucher anlockt, macht deutlich: Touristen gehören einfach dazu, zur Stadt am Meer. Rostock-Warnemünde zählt zu den besten Segelrevieren der Welt. Und ist nicht nur während der Sommermonate beliebtes Reiseziel. Und wo gibt es das schon, ein Seebad mit eigener Stadt oder eine Stadt mit eigenem Seebad, direkt am unendlich scheinenden Meer? ■

Fotos Birgit Tiefenbach; ausser Seite 8 (Agentur Nordlicht)



ANREISE

Flug von Zürich nach Hamburg, mit dem Flughafenbus bis zum Hamburger Hauptbahnhof und von dort weiter mit dem Zug nach Rostock. Die Züge verkehren regelmässig zirka alle Stunde. Die Fahrt bis Rostock dauert mit dem IC knapp zwei Stunden. Das Zweite-Klasse-Ticket einfach kostet 38 Euro. Mit dem RE (Regionalexpress) dauert es 30 Minuten länger, aber für diesen Zug kann man ein **Länderticket** (Mecklenburg-Vorpommern-Ticket) lösen. Das kostet **25 Euro** und gilt für bis zu fünf Erwachsene.

Die **Gästewohnungen** liegen in den **typischen Plattenbausiedlungen** in den Stadtteilen Lütten Klein, Gross Klein und Schmarl am Stadtrand im Norden Rostocks. Vom Rostocker Hauptbahnhof die S-Bahn Richtung Warnemünde nehmen, aussteigen in Lütten Klein oder Lichtenhagen. Die Fahrt dauert rund 20 Minuten. Der **Ostseestrand** in Warnemünde ist von den Gästewohnungen **schnell zu erreichen**. Nur fünf S-Bahn-Minuten von Lichtenhagen, und der Bahnhof Warnemünde ist erreicht. Mit dem Auto geht es genauso schnell. Vom **Bahnhof zum Strand** sind es rund **5 Minuten zu Fuss**.

6

ESSEN UND TRINKEN

Restaurant Orange Blue, Am Plateau 2, Ostseebad Dierhagen. Am Imbiss leckere Fischbrötchen und von der Terrasse **freier Blick** auf die **Ostsee**.

Restaurant Silo4 Bar, Am Strande 3d, Rostock, Telefon 0381-4585800. Allein wegen des grandiosen Blicks aus dem siebten Stock über Rostock und die Warnow, lohnt es sich hier zu essen. Im Angebot Buffet aus rohen Zutaten, die sich der Gast selber aussucht und die anschliessend von zahlreichen Köchen in der Pfanne gegart werden. Es gibt auch à la carte-Gerichte. Sehr lecker die Fischspezialitäten. Reservierung ist angeraten. Tisch am Panoramafenster bestellen. Das **Rostocker Kneipen- und Szeneviertel** liegt um den Doberaner Platz, Barnstorfer Weg und Fritz-Reuter-Strasse (S-Bahn Parkstrasse). Hier gehen Studenten nach der Uni auf einen Kaffee oder auf einen Drink am Abend. Im **Humbold**, Ulmenstrasse/Ecke Fritz-Reuter-Strasse kann man günstig frühstücken und auch die Speisekarte ist dem studentischen Budget und deren Essensvorlieben angepasst. Das **Cocoo**, schräg gegenüber in der Fritz-Reuter-Strasse, ist eine gemütliche Kneipe mit grossen Panoramafenstern. Hier gibt es am Wochenende ein anständiges Frühstücksbuffet und abends auch diverse Cocktails.

Das französische Restaurant **Le Cosy**, Leonhardstrasse 16, Rostock, Telefon: 0381-3831627. Geöffnet ab 17.30 Uhr, Mittwoch Ruhetag. Frank Barili möchte seinen Gästen erlesene französische Küche zu erschwinglichen Preisen servieren. Ein Zwei-Gänge-Menü gibt es ab 15 Euro. Die Weinkarte umfasst 100 Sorten französischen Wein.

Rostock-Warnemünde

La Villa, Mittelmole / Am Bahnhof, Telefon: 0381-5109944. Schickes Restaurant mit Gehobener Küche und Blick auf den alten Strom.

Restaurant Olive, Am Leuchtturm 16, Telefon: 0381-543738. Hier verwöhnt die Küchencrew den Gast mit mediterranen Köstlichkeiten. Auf der schönen Terrasse wird bei gutem Wetter auch Kaffee und Kuchen serviert.

Atlantic, Am Strom 107, Telefon: 0381-52655. Im Erdgeschoss gibt es Fischspezialitäten im 1. Stock kommt italienische Küche auf den Teller. Die Fensterplätze bieten Blick auf den alten Strom.

Das **Café Panorama**, im Hotel Neptun wirbt mit dem Slogan «das höchste Cafe des Landes» und mit selbstgemachten Kuchen aus der hauseigenen Patisserie. Geöffnet täglich von 14 bis 18 Uhr. Aus 64 Meter Höhe ist der Blick über die Ostsee wirklich einmalig.



ANSCHAUEN

Wer die Vielfalt der **Rostocker Stadtarchitektur** entdecken will, muss einen Rundgang durch das historische Zentrum machen. Das **Rathaus**, seit mehr als **700 Jahren Sitz der Stadtverwaltung**. Gebaut wurde es zum grössten Teil zwischen 1270 und 1290. Seine eigenwillige Erscheinung mit Barockfassade und sieben Türmen erhielt es im 18. Jahrhundert.

Der **bedeutendste Sakralbau der Stadt** ist die **St. Marien Kirche** aus dem 13. Jahrhundert. Sehenswert sind die astronomische Uhr aus dem Jahre 1472, mittags um 12 Uhr ist der Apostelumgang zu bestaunen, die bronzene Tauffünfte von 1290 und die imposante Barockorgel.

Im Stadtzentrum steht auch die **Nikolaikirche**, die **älteste** noch erhaltene **Hallenkirche des Ostseeraums**. Das besondere: unter dem Altar befindet sich eine Strassendurchfahrt, der Schwibbogen. Der neugestaltete Kirchhof stellt einen Ort der Stille inmitten der Altstadt dar.

Hauptgebäude der Universität an der Kröpliner Strasse 1870 im Stil der mecklenburgischen Terrakotta-Renaissance erbaut. Am Portal weisen Figuren auf die Fakultäten hin. Am Universitätsplatz liegt auch der **Barocksaal**, der zu den **schönsten Konzertsälen Norddeutschlands** zählt. Er gehört zum ehemaligen Palais der Grossherzöge. Auf dem Universitätsplatz haben sich die Rostocker Künstler Jo Jastram und Reinhard Dietrich mit dem Brunnen der Lebensfreude verewigt. Die Rostocker nennen ihn auch «Pornobrunnen», weil die Figuren in zweideutigen Posen dargestellt sind.

Das **Ständehaus**, Wallstrasse 1, wurde 1893 als Sitz der mecklenburgischen Landesstände im Stil des Historismus erbaut. Sehenswert sind der innere Lichthof, das Treppenhaus und der Sitzungssaal. Heute hat das Oberlandesgericht hier seinen Sitz.

Die über **100 Jahre alte Empfangshalle des Hauptbahnhofs im Bäderstil** blieb erhalten und wurde in den Neubau miteinbezogen.

Das **spätgotische Hausbaumhaus** in der Wokrenterstrasse 40 ist eines der wenig erhaltenen Häuser dieser Bauweise. Eine Holzkonstruktion, die in ihrem Aufbau einem Baum ähnelt, dient als Stützwerk für das Gemäuer.

Der **Zoologische Garten** beheimatet 1500 Tiere aus aller Welt. 56 Hektar Park- und Waldlandschaft machen den Tierpark zu einem der grössten im Norddeutschen Raum. Neu ist die **urzeitliche Krokodilhalle**. Hier kann man die Reptilien hautnah erleben. Täglich geöffnet ab 9 Uhr. Rennbahnallee 21, Strassenbahn 3 und 6, Buslinie 28.

Rostock-Warnemünde

Der Leuchtturm, 1897 erbaut, ist das Wahrzeichen, von oben aus dreissig Meter Höhe kann man fast alles in Warnemünde sehen. Geöffnet Mai bis September täglich von 10 bis 19 Uhr. Wer Warnemünde besucht, muss einen Spaziergang auf der 540 Meter langen Westmole gemacht haben. Hier erlebt man das Meer ganz nah, kann die Fährschiffe beobachten, die Kurs auf Skandinavien nehmen.

Vogteigebäude, der historische Sitz der Rostocker Stadtverwaltung in Warnemünde.

Die **Warnemünder Kirche**, bis 1871 erbaut, liegt höher als die umliegenden Strassenzüge. Am Kirchenplatz beginnt die Einkaufsmeile.

Der Kurpark ist etwas tristlos und wird hoffentlich in den kommenden Jahren schöner hergerichtet, damit das Areal zwischen Kurhaus und einigen neoklassizistischen Villen wieder zum Verweilen einlädt.

Das **Maritime Simulationszentrum Warnemünde** ist weltweit das einzige Simulationszentrum in dem eine gemeinsame Simulation des nautischen und technischen Schiffsbetriebes durchgeführt werden kann. Es dient insbesondere der Aus- und Weiterbildung von Schiffsoffizieren. Wochenendbesuche mit Besichtigung der Teilsimulatoren sind nur am zweiten Samstag des Monats möglich. Preis pro Person und drei Simulatoren 19 Euro. Kontakt: Dipl. Ing. Sven Herberg, Telefon: 0381-4985880.



Traditionsreiche Hansestadt an der Warnow.

AUSFLÜGE

Die **maritime Art Rostock kennenzulernen** ist die von der Wasserseite aus. Von Rostock Stadthafen verkehrt regelmässig ein **Schiff nach Warnemünde**. Die Fahrt (eine Strecke 7 Euro) dauert eine gute Stunde. Zu sehen gibt es Werften, Fährschiffhafen, Plattenbauten und Segelschiffe. Wer nicht mehr mit dem Schiff die Rücktour antreten möchte nimmt von Warnemünde die S-Bahn.

Knapp 15 Kilometer westlich von Rostock liegt **Bad Doberan**, früher Sommerresidenz der mecklenburgischen Herzöge. Sehenswert das **gotische Münster** und das **Zisterzienserkloster**. Der Ortsteil **Heiligendamm** mit seinem klassizistischen Ortskern ist 2007 durch den Wirtschaftsgipfel G8 zu internationaler Bekanntheit gelangt. Tatsächlich zählt Heiligendamm zu den **ältesten deutschen Seebädern**. Wegen der von der Ostsee sichtbaren weissen Häuser in Strandnähe auch **weisse Stadt am Meer** genannt. Durch den Ort fährt die Schmalspurbahn «Molli».

Der Bildhauer und Grafiker **Ernst Barlach** ist mit der ehemaligen Residenzstadt **Güstrow**, rund 50 Kilometer südlich von Rostock, verbunden. Sein Atelierhaus am Heidberg und die Gertrudenkapelle ermöglichen das Anschauen seiner Werke. Renaissanceschloss und Dom sind weitere bedeutende Sehenswürdigkeiten Rostocks.

Fischland, Darss, Zingst ist die grösste Halbinselkette Mecklenburgs zwischen Meer und Bodden und besticht durch ihre ursprüngliche Natur. Der **Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft** wirkt wie ein Magnet auf Zugvögel. Alljährlich im Frühjahr und Herbst verweilen hier **tausende von Kranichen**. Besonders im Herbst können bis zu 40'000 der Grossvögel eine mehrwöchige Rast einlegen bevor sie weiter gen Süden ziehen.

Für **ausdauernde Radler** sei die **Strecke durch die Rostocker Heide bis Fischland** empfohlen (30 Kilometer). Man lässt sich in Warnemünde mit der Fähre über den alten Strom setzen, das dauert drei Minuten und kostet 2 Euro mit Rad, und dann immer geradeaus der Beschilderung



Sonnenuntergang über der Warnow.

Markgrafenheide/Graal-Müritz folgen. Der Weg durch das Waldgebiet Rostocker Heide lohnt sich. Abseits von Strassen geht es hier auf gut befahrbaren Wegen mitten durch Heide und Wald. **In Markgrafenheide stösst der Wald fast ans Meer.** Die Rostocker Heide ist heute eines der letzten geschlossenen Waldgebiete an der deutschen Küste. Der Radweg führt weiter mit Blick auf die Ostsee bis nach Fischland. In der **Nachsaison** ist man manchmal **ganz allein am Strand.**

Wer einen **Tagesausflug nach Gedser in Dänemark** unternehmen möchte, kann die Scandlines Fähre ab Rostock Fährhafen besteigen. Rund 1 Stunde 45 Minuten dauert die Überfahrt. Das Tagesticket für eine Person kostet 6 Euro. Mit dem PKW und bis zu 9 Personen 87 Euro hin und zurück. Die Fähre legt alle zwei Stunden in Rostock ab. Nach **Trelleborg in Schweden** legt dreimal täglich eine Fähre ab. Die Überfahrt dauert allerdings tagsüber knapp 6 Stunden. Fussgänger zahlen 21 Euro für eine einfache Fahrt. www.scandlines.de

Nach **Schwerin**, der Landeshauptstadt Mecklenburg Vorpommerns, sind es 90 Kilometer. Hier lohnt die Besichtigung des Schweriner Schlosses und ein Spaziergang am See oder um den im 13. Jahrhundert künstlich angelegten Pfaffenteich.

Stralsund ist 100 Kilometer entfernt von Rostock. Die Stadt ist aufgenommen in die Liste des Weltkulturerbes. Das leuchtende rot des Backsteins prägt die Innenstadt. Überall finden sich Spuren der Backsteingotik. Ein **Ensemble historischer Instrumente von herausragendem Denkmalswert** sind alle **drei grossen Orgeln** der Kirchen St. Nikolai, St. Marien und St. Jakobi. Sie gehören in ihrer handwerklichen und musikalischen Qualität zu den bedeutendsten Orgeln ihrer jeweiligen Bauzeit.

Beide Städte sind mit dem **Zug**, (Mecklenburg-Vorpommern-Ticket für 25 Euro für bis zu 5 Personen Hin- und Rückfahrt an einem Tag) **in einer Stunde ohne Umsteigen gut zu erreichen.**



Die GPK-Mitglieder (von links) Therese Walser-Spaling, Pius Glanzmann und Beat Wiget beim Unterzeichnen des Abstimmungsprotokolls.

HALLELUJA! – ÜBERWÄLTIGENDE ZUSTIMMUNG ZUM ERNEUERUNGSPROJEKT HIMMELRICH 1

Text und Foto Bruno Koch

Bei einer Stimmbeteiligung von 35.2% haben 2'446 oder 91.2% der an der Urabstimmung teilnehmenden Genossenschafterinnen und Genossenschafter dem Erneuerungsprojekt Himmelrich 1 zugestimmt. Auch in der betroffenen Siedlung selbst war die Zustimmung zum Projekt mit über 77% überaus deutlich.

Die Geschäftsprüfungskommission der abl hat am 7. November 2008 unter Mithilfe von vier Angestellten der abl die rechtzeitig eingegangenen 2'774 Abstimmungscouverts ausgezählt. In 92 Couverts fehlten die Stimmausweise, in 11 die Stimmzettel und in weiteren 7 waren die Stimmzettel nicht richtig ausgefüllt. Beat Wiget, Obmann der GPK, hat die Auszählung «urnenbüro-mässig» organisiert und sie dadurch effizient durchführen können. Er ist auch der Überzeugung, dass die Urabstimmung, wie die abl sie seit einigen Jahren kennt, bei der grossen Anzahl Mitglieder (aktuell 8'395, 7'612 Stimmberechtigte) das richtige Mittel ist, die Genossenschafterinnen und

Genossenschafter in die ihnen statutarisch obliegende Verantwortung zu nehmen.

Mit der Genehmigung des Kredits von 38.9 Millionen Franken können die umfassenden Erneuerungen in der Himmelrich-Siedlung der abl im Neustadt-Quartier weitergehen. Nach dem Umbau der 12 Liegenschaften an der Bleicherstrasse/Bundesstrasse/Himmelrichstrasse, welcher in diesen Tagen abgeschlossen wird, werden ab etwa April 2009 in vier Etappen bis 2012 die 130 Wohnungen an der Bleicherstrasse und am Neuweg modernisiert. Das aus einem Architekturwettbewerb als Sieger hervorgegangene Projekt «hal-leluja» der gzp architekten ag aus Luzern wird die

11 Liegenschaften massiv und gezielt aufwerten und die Vermietbarkeit auf lange Zeit sichern. Das Angebot an Wohnungen wird leicht modifiziert und so an die heutigen Anforderungen des Wohnungsmarkts angepasst.

Als nächstes wird das Baugesuch bei der Stadt Luzern eingereicht. Einsprachen von Nachbarn, Organisationen oder Verbänden sollten eigentlich keine eingehen. Auch von Seiten der Stadtplanung sollte, mit Ausnahme der üblichen Auflagen, dem Gesuch entsprochen und die Baubewilligung innert nützlicher Frist erteilt werden können. Die projektbezogene Baukommission wird um drei bis vier Personen aus der Mieterschaft der Siedlung Himmelrich 1 erweitert. So kann sichergestellt werden, dass die Anliegen der Mieterschaft direkt angehört werden und gute Ideen aus den Reihen der Bewohnerinnen und Bewohner ins Erneuerungsprojekt mit einfließen können.

Die abl dankt allen Beteiligten, die dieses eindrückliche Abstimmungsergebnis ermöglicht haben. Sie dankt auch den Teilnehmenden an der Urabstimmung, die mit ihrer Mitsprache Verantwortung im Rahmen der ihnen zustehenden Kompetenzen wahrnehmen. Dieser Entscheid ist für die weitere Zukunft der abl wegweisend.





VIELE KINDER KAMEN JEDEN MITTWOCH

Text und Fotos René Regenass

Die Spielnachmittage im Bleichergärtli waren ein voller Erfolg. Dies bestätigen die Präsenz von 40 bis 50 Kindern und die positiven Reaktionen von Erwachsenen. Mitte Oktober standen die Spielgeräte für dieses Jahr zum letzten Mal zur Verfügung.

Die Kinder spielten und bewegten sich im Bleichergärtli, als ob das Ganze eine lange Tradition hätte. Und die wenigen Erwachsenen halfen mit, wenn es galt, Rollschuhe anzuziehen oder zu zeigen, wie man mit dem Ring Seifenblasen herstellen kann. Der Spielnachmittag am Mittwoch, in diesem Frühjahr vom Verein Spielraum Luzern erstmals im Bleichergärtli durchgeführt, sei eine gute Sache geworden, sagte Judith Kronenberg-Kalbermatten, die Projektverantwortliche. Als Partnerorganisationen sind die abl, die städtische Kinder- und Jugendarbeit und die kirchliche Jugendarbeit St. Paul dabei.

Allein schon die Zahlen sind beachtlich: Im Durchschnitt waren 43 Kinder und Jugendliche und 19 Erwachsene an den Mittwochnachmittagen im Bleichergärtli anwesend. «Die Regelmässigkeit der Durchführung bei gutem wie schlechtem Wetter war gut», bilanzieren Judith Kronenberg und Marion Ammann, eine der drei Spiel-

animatorinnen, die im zweiwöchigen Wechsel als Betreuerinnen wirkten. Bei der Nutzung der Spielgeräte dominierte alles, was mit Wasser zu tun hat: die Seifenblasen, die Wasserschläuche. Daneben waren die Werkzeugkiste, Rollschuhe und Schminkefarben sehr gefragt.

Judith Kronenberg berichtet von einem guten Echo der Eltern und der abl-Bewohnerinnen und Bewohner im Quartier. «Die Leute nehmen die Kinder anders wahr. Es kommen ältere Frauen und Männer und sehen den Kindern mit Interesse zu. Sie haben aber auch geschätzt, dass mit den Spielanimatorinnen eine Aufsicht da gewesen ist.» Mehr als die Hälfte der teilnehmenden Kinder sind ausländischer Herkunft. Unterschiedlich verhalten sich die Eltern. «Schweizer und Schweizerinnen suchen den Kontakt zu uns», sagt Judith Kronenberg. «Ausländische Eltern nehmen erst dann Kontakt auf, wenn wir auf sie zugehen. Dann allerdings kann es geschehen, dass sie am



nächsten Mittwoch Kuchen bringen oder mit Frühlingsrollen aufwarten.»

Gibt es besondere Erkenntnisse nach diesen Spielnachmittagen? «Es braucht Erwachsene, die bei der Nutzung der Spielgeräte und im Zusammensein einen Rahmen vorgeben und Grenzen setzen», sagen Judith Kronenberg und Marion Ammann. Bei Altersunterschieden gibt es gerne Streitereien. Zwölf- bis Vierzehnjährige haben andere Bedürfnisse als jüngere Kinder. Es wäre ja die Idee, etwas Nachhaltigkeit im Umgang unter den Kindern zu schaffen, eine Form von Spielkultur vielleicht, betonen beide. Doch das braucht etwas Zeit. Die Zahl von zwei Betreuerinnen liege an der unteren Grenze. Im Zwischenbericht von Ende Juli heisst es, das Team habe einzelne Ausei-

inandersetzungen zwischen Kindern als hinderlich empfunden. Künftig werde man bei Konflikten immer hinschauen und intervenieren.

Aus der Sicht der abl sollten die Spielnachmittage fortgeführt werden, betont Sozialarbeiterin Trudi Camenzind. «Die Reaktionen waren durchwegs positiv. Und Reklamationen wegen zu lauten Kindern sind in diesem Sommer fast ausgeblieben.» Ob die Spielanimation im nächsten Jahr weitergeführt werden wird, hänge von den Finanzierungszusagen ab, sagt Judith Kronenberg. Bis jetzt wurde das Projekt unterstützt von der Stadt, der abl, der Katholischen Kirchgemeinde, von der Gemeinnützigen Gesellschaft, von der Pro Juventute und vom Verein Spielraum mit einer Defizitgarantie. ■

(6) – Zu Besuch bei der Agentur shape in der TribschenStadt



14

NEUES ATELIER. NEUER NAME. NEU BEI DER ABL.

Benno Zraggen

Tische auf Rädern. Offene Räume mit grosszügigen Fensterfronten. Ein grosser Kieselstein. Ein Naturereignis auf Grossleinwand. Wache Augen, offene und flexible Geister. Viel Know-how und Erfahrung. Und Professionalität. Das und noch mehr ist shape.

Tritt man in das Atelier an der Bürgenstrasse 22 ein, fühlt man sich gleich willkommen. Der grosszügige und hohe Empfangsraum, welcher Fotostudio und zugleich Sitzungszimmer ist, die warmen Holzböden und die freundliche, helle Stimmung laden zum verweilen ein. Die Räume sind hier offen, keine Wand zu viel, auf beide Seiten hat man Ausblick, Licht strömt herein. Der eigentliche Arbeitsbereich befindet sich einen Stock höher auf der Galerie, durch eine Treppe erreichbar. Hier sind drei Arbeitsplätze mit Computern eingerichtet. Es sieht nach Arbeit aus. «Wir wussten sofort, dass dieses Atelier das Richtige ist», meint Christof Schürpf von shape. «Grosszügige, offene, helle und moderne Räume, flexibel unterteilbar, vielseitig nutzbar. Genau so musste es sein.» Und mit einem charmanten Augenzwinkern fügt er hinzu. «Eigentlich passt das Atelier exakt zu uns und unserer Philosophie.»

Drei Einzelfirmen neu unter einem Dach

Die Agentur shape ist mit dem Einzug in das Atelier der abl vor rund zwei Jahren neu gegründet worden. shape, das sind die erfahrenen Kommunikationsfachleute Jörg Grüniger (Grafiker), Christof Schürpf (Fotograf) und Robi Müller (Event- und Marketingspezialist). Alle drei haben bereits vorher schon zusammengearbeitet, mal lose, mal etwas intensiver. Die Gelegenheit, gemeinsam hier in der Tribschenstadt einzuziehen, haben sie als Chance genutzt, sich unter einem gemeinsamen Dach neu zu orientieren und zu wachsen. shape kommt übrigens aus dem Englischen und bedeutet Form, formen, auch verformen. Der Name deutet auf die Arbeitsweise der Agentur hin.

Stein als Werbegeschenk und Ideenspender

shape ist eine Kreativagentur, welche hohe Qualitätsansprüche hat und trotzdem auf dem Boden

Foto Agentur shape

der Realität bleibt, dabei auch den Humor bei der Arbeit nicht vergisst. Dies zeigt nicht nur ihre Webseite www.shape.to: Entspannte Gesichter schmunzeln unter der Rubrik «WHO» mit geschlossenen Augen entgegen. Fährt man mit der Maus über das Bild eines Gesichts, öffnen sich die wachen Augen. Beim Einstieg in die Webseite erscheinen zudem eindrucksvolle, eigene Bilder von Naturphänomenen. Die Natur nehmen die drei von shape oft auch bei der Kreation von Ideen als Anlass, sich von anderen Agenturen zu unterscheiden. Für ein Werbegeschenk an Kunden haben sie beispielsweise auf einer Wanderung entlang der Emme kleine Steine gesammelt und von einem Steinmetz polieren lassen. Diese individuell angefertigten Unikate wurden verschickt und dienen nun als dezente Steinchen des Anstosses, an shape zu denken. «Es ist die Einfachheit der Natur, welche uns fasziniert. Wer mit offenen Augen durch die Welt geht, entdeckt immer wieder neue Formen. Die eine oder andere Idee kann so durchaus entstehen, manchmal auch rein zufällig», sinniert Jörg Grüniger.

Durch das Atelier zur abl gestossen

shape ist durch das Atelier in der TribtschenStadt auch neu zur abl gestossen. Für Robi Müller war sie keineswegs eine Unbekannte. «Ich habe die abl im Zusammenhang mit dem Verein Neustadt kennen gelernt, bei der sie aktives Mitglied ist. Sie hat es geschafft, ihre Philosophie der heutigen Zeit anzunähern und steht deshalb als moderne Genossenschaft da. Diese heute gelebte Philosophie überzeugt mich sehr.» Auch die Zusammenarbeit mit der abl als Vermieterin hat shape sehr positiv erlebt. Die eingebrachten Wünsche und Ideen bei der Gestaltung der Innenräume wurden

wie angedacht erfüllt. So konnten sie in ein Atelier einziehen, in dem sie sich sehr wohl fühlen bei der Arbeit. Stolz und zufrieden sind die drei auch mit der von ihnen eingebrachten Idee eines direkten Zugangs zur Wiese im Innenhof. Dieser sei Gold wert. Vor allem, um zwischendurch kurz frische Luft zu schnappen.

Kreative Wohlfühlzone mit offenen Menschen

Schon vor dem Bau der TribtschenStadt säumten sich im Tribtschengebiet Konzerthäuser und Kreativbüros. Mit dem Bau der TribtschenStadt hat sich in dieser Beziehung nicht viel geändert. Unweit von hier befindet sich heute noch die Theaterwerkstatt des Luzerner Theaters, der Spielleute-Pavillon oder die Konzerthäuser Schüür und Treibhaus. Auch die kreativen Büros sind im Gebiet geblieben oder haben sich neu niedergelassen. «In unserer Strasse haben sich auffällig viele Architekten, Grafiker oder Werbeagenturen niedergelassen. Man könnte unsere Strasse eigentlich in Designerstrasse umbenennen!», meint Christof Schürpf.

shape fühlt sich nicht nur aufgrund des kreativen Umfeldes wohl. Auch die gute Mischung im Haus mit Ateliers, Wohnraum, Pflegewohnung und Gästewohnung ist ideal. Der offene Umgang mit den Nachbarn und die vorhandene Neugier im Quartier bilden zusätzlich fruchtbaren Boden für die Arbeit. Mit Freude stellt shape auch eine gute Entwicklung des noch neuen Quartiers fest: «Im Vergleich zum letzten Jahr lebt es schon viel mehr. Es spielen mehr Kinder draussen, der Tischtennis-Tisch wird auch mehr benutzt. Natürlich braucht es Zeit, damit sich ein neues Quartier formen kann. Dieses hier ist auf einem guten Weg.»

shape

WE DESIGN COMMUNICATION

shape ist ein Zusammenschluss und Netzwerk von Spezialisten aus den Bereichen Kommunikationsdesign, Marketing, Eventplanung und Fotografie. Ihre Ziele sind: Ideen und Produkte sichtbar, begreifbar und erlebbar zu machen und eine starke Identität zu verleihen. shape kommuniziert zeitgemäss und hinterfragt dabei auch bestehendes Denken und Handeln. So sollen neue, eigenständige Kommunikationslösungen für die Kunden entstehen. Ob Event, Print oder Neue Medien, shape bringt jede Kommunikation in die richtige Form.

Zum Kundenstamm von shape gehören u.a.:

Verein Neustadt, Schweiz Tourismus, BBraun, Staatskanzlei Kanton Aargau, Fumetto, Stadt Luzern, Mieterverband Luzern, Luzerner Theater.

Web: www.shape.to

PER 1. DEZEMBER 2008

- 1 **3.5-ZIMMERWOHNUNG** – SCHACHENWEIDSTRASSE 42, EBIKON
1. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 79 m²
monatlicher Mietzins CHF 965.– (mit max. Vergünstigung) bis höchstens CHF 1'343.– (ohne Vergünstigung) plus CHF 186.– NK (inkl. Lift)
(Mietzinssubventionierung möglich, bitte letzte definitive Veranlagungsverfügung beilegen)
- 2 **5.5-ZIMMERWOHNUNG** – SCHACHENWEIDSTRASSE 44, EBIKON
2. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 122 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'406.– (mit max. Vergünstigung) bis höchstens CHF 1'946.– (ohne Vergünstigung) plus CHF 232.– NK (inkl. Lift)
(Mietzinssubventionierung möglich, bitte letzte definitive Veranlagungsverfügung beilegen)

16

PER 1. JANUAR 2009

- 3 **3-ZIMMERWOHNUNG** – NEUWEG 19
5. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 63 m²
monatlicher Mietzins CHF 629.– plus CHF 154.– NK
(befristeter Mietvertrag bis ca. 30.06.2011)
- 4 **4-ZIMMERWOHNUNG** – HIMMELRICHSTRASSE 15
2. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 80 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'227.– plus CHF 210.– NK (inkl. Lift)
- 5 **4.5-ZIMMERWOHNUNG** – MITTLERHUSWEG 14, KRIENS
1. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 101 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'742.– plus CHF 169.– NK (inkl. Lift)

PER 1. FEBRUAR 2009

- 6 **3-ZIMMERWOHNUNG** – MAIHOFHALDE 20
1. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 62 m²
monatlicher Mietzins CHF 691.– plus CHF 160.– NK
(ab ca. 2017 Bad- und Küchensanierung)
- 7 **3-ZIMMERWOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 49
2. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 63 m²
monatlicher Mietzins CHF 693.– plus CHF 170.– NK
(ab ca. 2013 vollumfängliche Sanierung)
- 8 **4.5-ZIMMERWOHNUNG** – GRÜNAURING 12, LITTAU
3. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 85 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'096.– plus CHF 224.– NK (inkl. Lift)
(Wohnung wird attraktiv renoviert)
- 9 **5.5-ZIMMER-MAISONNETTEWOHNUNG** – ZUMBACHWEG 8
Parterre/1. OG, Netto-Wohnfläche ca. 143 m²
monatlicher Mietzins CHF 2'421.– plus CHF 270.– NK
(Neue Wohnung mit grossem Sitzplatz, eigenem Waschturm, moderner Küche usw.)

PER 1. MÄRZ 2009

- 10 3-ZIMMERWOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 51
Parterre rechts, Netto-Wohnfläche ca. 63 m²
monatlicher Mietzins CHF 638.– plus CHF 165.– NK
(ab ca. 2013 vollumfängliche Sanierung)
- 11 3-ZIMMERWOHNUNG** – MAIHOFMATTE 10
2. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 61 m²
monatlicher Mietzins CHF 696.– plus CHF 160.– NK
(ab ca. 2012 Bad- und Küchensanierung)
- 12 3-ZIMMERWOHNUNG** – STUDHALDENSTRASSE 22
Parterre rechts, Netto-Wohnfläche ca. 67 m²
monatlicher Mietzins CHF 769.– plus CHF 148.– NK
(ab ca. 2011 Tür- und Küchensanierung, Wärmedämmung)
- 13 4.5-ZIMMERWOHNUNG** – BRUNNMATTSTRASSE 24A, KRIENS
5. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 93 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'081.– plus CHF 187.– NK (inkl. Lift)
(ab ca. 2011/12 Bad- und Türsanierung)

BEWERBUNG UND ANMELDEFRIST

Bewerbungen können bis spätestens **Mittwoch, 26. November 2008**, 16.30 Uhr, mit dem offiziellen Formular «Wohnungsbewerbung» per Post oder bei unserer Geschäftsstelle an der Claridenstrasse 1 eingereicht werden.

Wohnungsbewerbungs-Formulare können am Schalter bezogen oder ab unserer Homepage www.abl.ch heruntergeladen werden. Bitte lesen Sie die Fragen aufmerksam durch und füllen Sie die Anmeldung vollständig und gut leserlich aus. Vielen Dank!

DARLEHENSKASSE

Langfristige Darlehen werden bis zum **14. Dezember 2008** zu folgenden Konditionen verzinst:

Ab dem **15. Dezember 2008** beträgt der Zinssatz für **langfristige** Darlehen:

Laufzeit	Zinssatz	Laufzeit	Zinssatz
2 Jahre	3.000 %	2 Jahre	3.000 %
3 Jahre	3.125 %	3 Jahre	3.125 %
4 Jahre	3.125 %	4 Jahre	3.125 %
5 Jahre	3.250 %	5 Jahre	3.250 %
6 Jahre	3.250 %	6 Jahre	3.250 %
7 Jahre	3.375 %	7 Jahre	3.375 %
8 Jahre	3.500 %	8 Jahre	3.375 %

Kurzfristige Anlagen werden zu 1.25 Prozent verzinst.

18

AGENDA

SENIOREN

Montag, 15.12.2008, 14.00 Uhr

Treffpunkt: Freizeitlokal Spannort

JASSEN

Leit.: Irma Geisseler, Berta Schmid

Dienstag, 16.12.2008, 14.00 Uhr

abl-Kegelbahn, Weinberglstr. 20a

KEGELN

Leitung: Anton Glaser, Walter Muff

fällt aus im Dezember

WANDERN

FAMILIÄRES

Aus der Gemeinschaft der abl-Mieterinnen und -Mieter sind in den vergangenen Wochen verstorben:

Colette Müller, Studhaldenstrasse 29, im 69. Lebensjahr

Rudolf Baumberger, Tödistrasse 5, im 81. Lebensjahr

Den Hinterbliebenen entbieten wir unser Beileid.

ZUR INFORMATION

Am **Freitag, 21. November 2008**, nimmt das gesamte Personal an einem abl-internen Seminar teil. Deshalb sind unsere Büros an diesem Tag nicht besetzt und die Telefone nicht bedient.

LEBEN UND WOHNEN IM NOVEMBER

Tino Küng

Das Monats- oder Jahres-**QUANTUM** grosser Heldentaten wurde bereits in den ersten Novembertagen voll. Nun zählen wieder die kleinen (grossen) Helden des Alltags...



SCHALTER- UND BÜROÖFFNUNGSZEITEN

Zwischen Heiligabend und Neujahr (ab 24. Dezember bis und mit 4. Januar) ist die abl-Geschäftsstelle **geschlossen**.

Dringende Reparaturmeldungen während dieser Zeit sind wie üblich an die Hausbetreuer zu richten. Diese avisieren dann entsprechend der Dringlichkeit unsere Handwerker.

Ist ein Hausbetreuer nicht zu erreichen, können Sie Ihre Meldung ebenfalls auf den Telefonbeantworter der Geschäftsstelle sprechen. Dieser wird mindestens einmal pro Tag abgehört und (ausschliesslich) dringende Anliegen werden erledigt.

Telefonisch sind wir ab Montag, **5. Januar 2009**, wieder **erreichbar**.

Unsere **Schalter** sind ab Mittwoch, **7. Januar 2009**, wieder für Sie **geöffnet**.

AZB
6000 Luzern 4

Nr. 11 / 2008

Adressberichtigung melden

abl[®] magazin

IMPRESSUM

Redaktion

Bruno Koch / ko

Redaktionelle Beiträge 11/08

Bruno Koch / ko

René Regenass / rr

Birgit Tiefenbach

Benno Zraggen

Gestaltung

Tino Küng

Druck

UD Print AG, Luzern

Auflage

6500 Exemplare

abl

Claridenstrasse 1

Postfach 94

6000 Luzern 4

E-Mail: info@abl.ch

Internet: www.abl.ch

Telefon: 041 227 29 29

Telefax: 041 227 29 00

Postkonto: 60-1017-1

Darlehenskasse abl

E-Mail: darlehenskasse@abl.ch

Telefon: 041 227 29 11

Postkonto: 60-3666-8

Schalteröffnungszeiten

Mo – Mi 09.00 – 12.00

13.30 – 16.30

Do + Fr geschlossen

Beratungsstelle für Mieterinnen und Mieter der abl

E-Mail: beratungsstelle@abl.ch

Neuweg 23, 6003 Luzern

Telefon: 041 227 29 36

gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier



Mix

Produktgruppe aus vorbildlich bewirtschafteten
Wäldern und anderen kontrollierten Herkünften
www.fsc.org Zert.-Nr. SCS-COC-100038
© 1996 Forest Stewardship Council

Das nächste abl magazin erscheint am 9. Dezember 2008
Redaktionsschluss: 27. November 2008